

Calmer Tagblatt

Nr. 58.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druck- und Verlagsanstalt: Calw, Hauptstraße 10. Telefon 9.
 Abonnementpreis: 6 Mal monatlich, Anzeigenpreis: Im Oberamts-
 bezirk Calw für die einseitige Beilage 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg.,
 in Baden 20 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 11. März 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Nr. 1,25 vierteljährlich, Post-
 bezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Nr. 1,20, im Fernbereich
 Nr. 1,30. Bestellgeld in Württemberg 20 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Der Zusammenbruch der französischen Offensive in der Champagne.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Der Erfolg in der Champagne.

Unsere Heeresleitung tritt nur selten aus ihrer Zurückhaltung in Bezug auf die Darlegung der Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen heraus, was unsere Ungeduld schon öfters auf eine starke Probe gestellt hat, wenn sie aber bei Gelegenheit von ihrem lakonischen Berichtsstil abweicht, so dürfen wir auch sicher sein, daß sie etwas bekannt zu geben hat, das der Kenntnisnahme des deutschen Volkes wert ist.

So wurde uns auch gestern wieder ein Gedenkblatt für die Kriegsgeschichte des Weltkrieges 1914—15 gespendet, dessen Inhalt uns mit Stolz erfüllt angefaßt des Heldennutes unserer Truppen, und das unsere Zuversicht in einen endlichen Sieg der deutschen Sache aufs Neue befestigt hat.

Wieder ist eine französische „Offensive“, die zur Entlastung des Verbündeten im Osten inszeniert worden war, gescheitert. Wieder haben die Franzosen erfahren müssen, daß das deutsche Westheer, selbst wenn im Osten Operationen größten Stils ausgeführt werden, immer noch stark genug ist, sich gegen den westlichen Feind zu halten. Wenn sie aber jetzt darüber orientiert werden, wie stark die deutschen Kräfte waren, die ihre mit überaus großen Massen angelegten Durchbruchversuche aufgehalten, ja zum Scheitern gebracht haben, dann wird es den französischen Heerführern wohl endlich dämmern, daß es mit ihren Plänen von der Vertreibung der Deutschen aus Frankreich in absehbarer Zeit nichts sein dürfte. Geradezu überwältigend wirken die Schilderungen des Generalstabs, die hervorheben, daß unsere braven Truppen sich nicht nur gegen eine sechsfache Uebermacht gehalten haben, sondern auch noch ihrerseits kräftige Vorstöße auszuführen vermochten, sodaß jetzt die französische Offensive im Zentrum der Front als völlig erlahmt und gescheitert gelten kann. Solche Heldentaten vollbringen nur deutsche Soldaten!

Der Vergleich unserer Heeresleitung mit dem Erfolg bei Masuren zeigt uns, welcher Wert diesem Heldentum beizumessen ist. Nicht nur der ganz bedeutende tatsächliche Verlust der Franzosen, die übrigens sowieso schon stark an Mannschaftsmangel leiden, ist es allein, der die Bedeutung dieser Kämpfe so hoch stellt, es ist vor allem die moralische Einbuße, die nicht nur das französische Heer infolge dieser andauernden erfolglosen Angriffe erleidet, sondern die sich auch früher oder später auf die Verbündeten übertragen wird. Sicherlich haben im Vertrauen auf die französische Generaloffensive die Russen trotz ihrer ungeheuren Verluste noch einmal beinahe auf der ganzen Ostfront ihre letzten Kräfte eingesetzt, in der Hoffnung, die Deutschen würden auf zwei Fronten einer heftigen Offensive nicht Stand halten können. Sie haben sich wiederholt getäuscht. Nach Parierung der russischen Vorstöße sind unsere Truppen jetzt wieder vor allem gegen die russischen Festungen in Nordpolen im Vorgehen begriffen, und auch im Zentrum und auf dem südlichen Kriegsschauplatz im Osten stehen die Operationen für uns und unsere Verbündeten günstig.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 10. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Ge-

sehtstätigkeit ist durch Schnee und starken Frost eingeschränkt, in den Vogesen sogar fast behindert, nur in der Champagne wurde weiter gekämpft. Bei Souain blieben bayrische Truppen nach lang andauerndem Handgemenge siegreich. Nordwestlich von Le Mesnil drang der Feind an einzelnen Stellen vorübergehend in unsere Linien ein. In erbitterten Nahkämpfen, bei denen zur Unterstützung heraneilende französische Reservisten durch unsern Gegenstoß am Angriff verhindert wurden, warfen wir den Feind endgültig aus unsern Stellungen.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Ein erneuter Versuch der Russen auf Augustow vorzustoßen, mißlang. Der Kampf nordwestlich von Ostrolenka dauerte noch an. Die Gefechte nordwestlich und westlich von Prasnice nehmen weiter einen für uns günstigen Verlauf. Der Angriff nordwestlich von Nowo-Miasno macht Fortschritte.

Mit den heute und in den letzten Tagen gemeldeten Kämpfen ist die „Winter Schlacht in der Champagne“ somit zu einem Abschluß gebracht, daß kein Wiederauflauern mehr an dem Endergebnis zu ändern vermag. Die Schlacht entstand, wie hier schon am 17. Februar mitgeteilt wurde, aus der Absicht der französischen Heeresleitung, den in Masuren hart bedrängten Russen in einem ohne jede Rücksicht auf Opfer eingeleiteten Durchbruchversuch, als dessen nächstes Ziel die Stadt Vouziers bezeichnet wurde, Entlastung zu bringen.

Der Durchbruchversuch kann heute als völlig gescheitert betrachtet werden. Entgegen allen Angaben in den offiziellen französischen Veröffentlichungen ist es dem Feind an keiner Stelle gelungen, auch nur den geringsten nennenswerten Vorteil zu erringen. Wir verdanken dies der heldenhaften Haltung unserer dortigen Truppen, der Umsicht und Beharrlichkeit ihrer Führer, in erster Linie dem Generalobersten von Einem, sowie den kommandierenden Generalen Niemann und Gled. In Tag und Nacht ununterbrochenen Kämpfen hat der Gegner seit dem 16. Februar nach einander mehr als 6 voll ausgefüllte Armeekorps und ungeheure Massen schwerer Artilleriemunition (oft mehr als 100 000 Schuß in 24 Stunden) gegen die von zwei schwachen rheinischen Divisionen verteidigte Front von 8 Kilometer Breite geworfen. Unerbitterlich haben die Rheinländer und die zu ihrer Unterstützung herangezogenen Bataillone der Garde und anderer Verbände dem Ansturm sechsstündiger Ueberlegenheit nicht nur Stand gehalten, sondern sind oft genug mit kräftigem Gegenstoß vorgegangen. So erklärt es sich, daß, trotzdem es sich hier um einen Verteidigungskampf handelte, doch mehr als 2450 unverwundete Gefangene, darunter 35 Offiziere, in unsern Händen blieben. Freilich sind unsere Verluste einem tapferen Gegner gegenüber schwer, aber sie sind nicht umsonst gebracht.

Die Einbuße des Feindes ist auf mindestens das Dreifache der unsern, d. h. auf mehr als 45 000 Mann zu schätzen. Unsere Front in der Champagne steht fester als je. Die französischen Anstrengungen haben keinerlei Einfluß auf den Verlauf der Dinge im Osten auszuüben vermocht. Ein neues Ruhmesblatt hat deutsche Tapferkeit und deutsche Zähigkeit erworben, das sich demjenigen, das in letzter Zeit in Masuren erkämpft wurde, gleichwertig anreicht.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 10. März. Amtl. Mitteilung vom 10. März, mittags: An der Front in Russisch-Polen herrscht auch weiter lebhafteste Gefechtsstätigkeit. In Westgalizien wurde das von unseren Truppen südlich Gorlice eroberte Gebiet noch erweitert. Ein anschließender Schützengraben des Feindes wurde erklimmt, über 200 Mann zu Gefangenen gemacht. Bei günstigen Sichtverhältnissen hatte gestern in einigen Abschnitten der Karpatenfront unsere Artillerie durch gute Wirkung sichtsicheren Erfolg. Eine nahe vor unserer Stellung liegende Berggrüdenlinie, die von feindlicher Infanterie besetzt war, wurde infolge des wirkungsvollen Feuers unserer Artillerie fluchtartig geräumt, wobei der Feind im wirksamsten Schrapnellfeuer schwere Verluste erlitt. Bei Eroberung einer Stellung an dieser Front wurden 300 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Vor unseren Stellungen in Südostgalizien herrscht im allgemeinen Ruhe. Nördlich Radworna wurde ein Verstoß starker feindlicher Kräfte abgewiesen und gleichzeitig an anderer Stelle mehrere feindliche Bataillone, die gegen unsere Front vorgegangen waren, zurückgeworfen, in der Verfolgung 190 Mann gefangen. In der Bukowina hat sich in der letzten Zeit nichts ereignet. Am nördlichen Prutufer bei Czernowitz fanden nur unbedeutende Plänkelleien statt.

Feindliches Lob deutscher Tapferkeit.

Bern, 10. März. Der Berichterstatter des „Bund“ an der französischen Front gibt folgende Neuherung des französischen Kommandanten bei Mont St. Eloi wieder, wo den Franzosen ein bayerisches Armeekorps gegenübersteht: Es ist eine außerordentlich glänzende Truppe. Ich sah sie prächtige Gegenangriffe ausführen. Da war ein bewunderungswürdiger Zug drin.

Dreitägige Beute des 21. Armeekorps.

Berlin, 10. März. Nach der „Kölnischen Zeitung“ hat das 21. Armeekorps im Osten in der Zeit vom 18. bis 21. Februar, also in drei Tagen, 84 Geschütze, über 30 Maschinengewehre, unzählige Munition und Proviantwagen, etliche tausend Pferde erbeutet und etwa 24 000 Mann mit 200 Offizieren gefangengenommen.

Die Kämpfe der Türken.

(W.T.B.) Konstantinopel, 10. März. Wie die „Agence Milli“ erfährt, haben die türkischen Truppen nach der gestern vom Hauptquartier gemeldeten Schlacht in Mesopotamien die Städte Ahwas und Utaz besetzt. Der Feind, der vollständig in die Flucht geschlagen wurde, hat sich in der Umgebung von Schuabie verschanzt. Nach Meldungen aus sicherer privater Quelle hat der russische Kreuzer „Astold“ gestern Furla südwestlich von Smyrna bombardiert. Während des vorgestrigen und des gestrigen Tages hat die feindliche Flotte gegen die Forts von Smyrna 239 Schüsse abgegeben.

Feindliche Absichten gegen Kleinasien.

Rotterdam, 10. März. Holländische Blätter, wie das „Handelsblad“, lassen sich aus Paris und Stockholm melden, daß Frankreich und England alle

ünftig gelegene
Kollerei zweck-
at und einge-
her der Dar-
noch gemein-
weite Kriegs-
daß es vater-
n sei, je nach
anleihe, dieser
ge, zu zeichnen.
versammlung,
Bierpreis um
s erhöht. Der
auer erhöhten
liter.
ist General-
ernen Kreuzes
itzbergischen
riedrichsordens
an den Folgen
tschuh hervor-
rden. Er war
ments Nr. 247.
r General der
tod gestorben.
es.
kt. Zugelieben:
Schweine 973,
108 M. Bullen
. 86 bis 90 M.
der 2. Qual. 96
94 M. Röhre 2.
11 bis 116 M.
3. Qual. 98 bis
M. Schweine 2.
. 75 bis 94 M.
elmann, Calw
chdrucker, Calw.
füttert,
erlande
bar!
Mädchen
für sofort.
Amalie Fischer,
ad.
ingen.
achmittag 2 Uhr,
urf schöne
Milch-
Schweine
leger Stanger.
ten
n Nr. 9.
r-, Kleider-
t
l. 2 Mk.
ur im
törung
03.
per Nachnahme.

Kurzliche Bekanntmachungen.

Erlaß an die Schultheißenämter, betreffend Vornahme der Schweinezählung am 15. März 1915 und der Kartoffelaufnahme an demselben Tag.

Mit Bezug auf den Erlaß des R. Statistischen Landesamts vom 6. März 1915 Nr. 794 in obigem Betreff und auf die auf der ersten Seite der Vordrucke zu Ortslisten gegebene Anleitung werden die Schultheißenämter beauftragt, für die rechtzeitige Vornahme der

Schweinezählung und Kartoffelaufnahme am 15. März 1915

besorgt zu sein.

Das Gesamtergebnis der Zählung ist in einer Summe für jede im Vordruck enthaltene Spalte auf einem besonderen Exemplar des Vordrucks dem Oberamt einzuliefern; bei der kurzen Frist, die dem Oberamt zur Zusammenstellung des Oberamtergebnisses gegeben ist, wird von den Schultheißenämtern erwartet, daß die Listen vorher sorgfältig geprüft werden, damit weitere Anträge nicht mehr hervortreten und daß das Gesamtergebnis spätestens am 20. März 1915 beim Oberamt einläuft.

Vorkehrungen treffen, um an verschiedenen Punkten der kleinasiatischen Küste Landungstruppen auszuschießen. Außer dieser von der „Deutschen Tageszeitung“ wiedergegebenen Nachricht liegen aus Konstantinopel Berichte vor, daß man in den dortigen maßgebenden militärischen Kreisen sich auf eine solche Eventualität hinlänglich vorbereitet wisse. Man hält es jedoch für wenig wahrscheinlich, daß es den beiden Mächten gelingen werde, mit einer genügend großen Truppenmacht in Kleinasien einzudringen. England habe vielmehr alle verfügbaren Truppen zur Verteidigung Ägyptens heranzuziehen, Frankreich aber verfüge in Alger, Marokko und Tunis nur über schwache Streitkräfte, so daß es sich beispielsweise in Marokko darauf beschränken müsse, die wichtigsten Küstenplätze besetzt zu halten.

Der Seekrieg.

Ein weiteres U-Boot verloren.

(W.T.B.) Berlin, 10. März. Laut Bekanntmachung der britischen Admiralität wurde das deutsche Unterseeboot „U 20“ gestern durch den englischen Zerstörer „Ariel“ gerammt und zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gerettet. Behnke.

9 englische Dampfer überfällig.

Hamburg, 10. März. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Rotterdam: In der Woche vom 1. bis 8. März sind auf der Fahrt England-Holland und England-Scandinavien 9 englische Dampfer überfällig. Die Londoner Reedereien schränken weiterhin die Annahme von Frachtküden nach Holland und Skandinavien ein.

Unterseeboot oder Mine?

Rotterdam, 10. März. Bei Dover ist am 7. d. M. der von der englischen Admiralität gecharterte Dampfer „Beethoven“, mit Kohlen von New Castle nach Gibraltar bestimmt, der Reederei Jernsjoy Taylor & Co. in Sunderland gehörig, auf eine Mine gelaufen oder torpediert worden. Der Dampfer ist gesunken. Die Mannschaft wurde bis auf 2 Mann gerettet.

Zwölf gegen Einen.

Berlin, 10. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Nach Mitteilungen der englischen Admiralität haben 12 Torpedoboosjäger an der Verfolgung des „U 8“ teilgenommen, der zum Schluß von 2 Jägern vernichtet wurde.

Englands „Waffen“ gegen die deutschen U-Boote.

(W.T.B.) London, 10. März. Die Admiralität gibt bekannt, daß sie es nicht für gerechtfertigt halte, daß den 29 Offizieren und Mannschaften des Unterseebootes „U 8“ die bisher üblich gewesene ehrenvolle Behandlung der Kriegsgefangenen erwiesen wird, da dieses Schiff in der letzten Woche in der Straße von Dover und am Kanal tätig gewesen sei und die große Wahrscheinlichkeit bestehe, daß es unbewaffnete Handelsschiffe angegriffen und versenkt habe oder Torpedos auf Schiffe abgefeuert habe, die Neutrale, Frauen und Kinder an Bord hatten. Namentlich wird das Schiff Otice vermisst. Es sei natürlich sehr schwierig, ein einzelnes deutsches Unterseeboot für bestimmte Verbrechen (!) verantwortlich zu machen und vielleicht würde das notwendige Beweismaterial zur Freisprechung von Schuld erst nach Friedensschluß beigebracht werden können. Einstweilen aber müssen Leute, gegen die solche Anklagen schweben, besonderen Einschränkungen unterworfen werden. Die Unterscheidung des Ranges und die Erlaubnis mit anderen

Etwa noch erforderlich werdende Formulare wollen alsbald vom Oberamt bezogen werden.
Calw, den 10. März 1915.

Regierungsrat Binder.

Bekanntmachung, betreffend Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Die Amtskörperschaft wird bei Bedarf in nächster Zeit von den nach § 1 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 — Staatsanzeiger Nr. 25 — für die Kriegsgetreidegesellschaft m. b. H. in Berlin bzw. für den Kommunalverband beschlagnahmten Getreidemengen zu den Höchstpreisen aufkaufen lassen.

Um eine Uebersicht darüber zu erhalten, welche Getreidemengen in jeder Gemeinde freiwillig zur Verfügung gestellt werden, sind die Ditscheinwohner durch öffentliche Bekanntmachung aufzufordern, diese Mengen beim Schultheißenamt anzugeben und es ist vom Schultheißenamt hierüber ein Verzeichnis anzulegen, aus welchem die betr. Getreidemengen, sowie die Art desselben hervorgeht.

Dem Oberamt sind hierauf die Gesamtmengen des bereitstehenden Getreides mitzuteilen.

Sobald das Getreide übernommen wird, wird der vom Oberamt Beauftragte — Privatier Hager von Lieben-

zell — zum Zweck der Kontrolle sich in der Gemeinde einfänden und namens der Amtskörperschaft weitere Weisungen erteilen.

Auch ist derselbe gemäß § 10 der Ausführungsbestimmungen zur Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 ermächtigt, im Auftrag des Oberamts sich an der Richtigkeit der Vorratsangaben auf 1. Februar 1915 und der Durchführung der genannten Verordnungen durch Vornahme von Stichproben zu vergewissern.

Calw, den 10. März 1915.

R. Oberamt: Binder.

Verkauf von kriegsunbrauchbaren Militärpferden und von Fohlen.

Von der Militärverwaltung werden am a) Montag, den 15. März ds. Js., vormittags 9 Uhr, in Hall etwa 60 kriegsunbrauchbare Pferde und 25 Fohlen; b) Dienstag, den 16. März ds. Js., vormittags 9 Uhr, in Rünzelsau etwa 40 kriegsunbrauchbare Pferde im Wege der Versteigerung unter den von der Zentralstelle mehrfach bekannt gegebenen Bedingungen verkauft.

Calw, den 10. März 1915.

R. Oberamt: Binder.

Kriegsgefangenen zusammenzukommen, könnten ihnen nicht zuerkannt werden.

Die englische Bestie.

Paris, 10. März. Das „Echo de Paris“ meldet, daß Admiral Beresford auf Grund eines alten Seekriegsgesetzes, das bestimmt, daß Seeräuber gehängt werden sollen, verlangt, daß dieses Gesetz auf die gefangenen Offiziere deutscher Unterseeboote angewandt wird.

Die Neutralen und der Krieg.

Italien vor der Entscheidung.

Rom, 10. März. Die letzten Tage waren auffällig reich an politischen Symptomen, die zeigen, daß Entscheidungen nahe bevorstehen. Wie diese ausfallen, weiß zurzeit niemand. Die Einigung Giolitti und Salandras haben überall einen guten Eindruck und eine gewisse Beruhigung hervorgerufen, da man dadurch die Gefahr übereilter Beschlüsse oder politisch-diplomatischer Handstreichs für beseitigt hält. Mit diesem Ereignis ist die größtmögliche Geschlossenheit des Landes für die kommende Entscheidung erreicht. In dieser Weise sind auch Anzeichen aus Klerikalem Lager zu deuten, so die patriotischen Ansprachen der Erzbischöfe von Genua und Gaeta. Der letztere entfaltete im Dom von Gaeta im Beisein Salandras die Türkenfahne aus der Schlacht von Lepanto. Es wird behauptet, England habe in einer Note an Italien positive Vorschläge gemacht. Wahr ist jedenfalls, daß die englische Diplomatie heftige Anstrengungen macht, um das Vermittlungswert Deutschlands in letzter Stunde scheitern zu lassen. Positive Anzeichen, daß dies gelungen ist oder geschehen wird, liegen bisher nicht vor. Die Geschlossenheit der deutschen Presse in der österreichisch-italienischen Frage machte hier einen guten Eindruck und läßt friedliche Kreise auf ein Gelingen der Verständigung hoffen. Ein Teil der Kriegspresse bereitet darauf vor und droht offen mit einer Revolution, so das ganz maßlose Mailänder Blatt „Popolo d'Italia“. Die diplomatischen Verhandlungen dauern heute fort.

Das neue griechische Kabinett.

(W.T.B.) Athen, 10. März. Die „Ag. d'Ath.“ meldet: Sunaris hat gestern Nachmittag um 4 Uhr dem König die Liste des neuen Kabinetts vorgelegt. Die Besetzung der Portefeuilles ist folgende: Vorsitz und Krieg: Sunaris, Auswärtiges: Zegrachos, Verkehr: Baltadjis, Kultus und öffentlichen Unterricht: Vozikis, Finanzen: Protopapdakis, Inneres: Ri-antafyllatos, Volkswirtschaft: Autasias, Justiz: Taldaris, Marine: Stratos. Der König hat die Liste genehmigt. Das neue Kabinett wird heute Morgen den Eid leisten.

(W.T.B.) Athen, 11. März. Das neue Ministerium legte gestern die Eidesleistung ab. Die der Presse mitgeteilte ministerielle Kundgebung hat folgenden Wortlaut: Griechenland hatte nach seinen siegreichen Kriegen das dringende Bedürfnis nach einer langen Friedensperiode, um am Gedeihen des Landes arbeiten zu können. Die Organisation der öffentlichen Verwaltung, der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande, sowie die Entwicklung des nationalen Reichturns hätten ihm die mit soviel Opfern erlangenen Güter gegen jeden Angriff gesichert und hätten ihm auch gestattet, ein dem Staatswohl dienendes Programm durchzuführen und eine den nationalen Ueberlieferungen entsprechende Politik zu treiben. Unter diesen Umständen war vom Beginn der europäischen Krise an für Griechenland die Neu-

tralität geboten. Griechenland hatte jedoch und hat immer die unbedingte Aufgabe, seinen Bündnispflichten nachzukommen, ohne freilich die Unverletzlichkeit seines Gebiets gefährden zu wollen. Im Bewußtsein der Pflicht, auf diese Weise den Interessen des Landes zu dienen, spricht die Regierung die Ueberzeugung aus, daß die Vaterlandsliebe des Volkes ihre volle Wahrung sichern wird.

Menchelmörder G. m b H.

Berlin, 10. März. Zu dem Attentatsversuch gegen König Konstantin wird der „Nationalzeitung“ noch aus Mailand gemeldet: Der Mann, um den es sich handelt, heißt Athanas Kuzior und ist ein übel beseimundetes Individuum. Bei dem Verhafteten wurden außer dem Gelde, von dem wir bereits gemeldet hatten, noch gefunden: 1 Revolver, andere Waffen und 2 Bomben und endlich eine ganze Anzahl Briefe in englischer und französischer Sprache, aus denen hervorgeht, daß Kuzior mit französischen und englischen Agenten in Verbindung gestanden hat. Das beschlagnahmte Briefmaterial soll sehr belastend sein und den Beweis dafür liefern, daß der Bandenführer den Plan hatte, einen Anschlag gegen König Konstantin zu verüben. Auch war bereits ein bestimmter Tag für das Attentat vorgesehen. In Athen rief das Bekanntwerden dieses Attentatsplanes große Erbitterung hervor.

Englische Agenten in Bulgarien.

Sofia, 10. März. Seit einigen Tagen ist Bulgarien von englischen Agenten überhäuft, deren skrupelloses Vorgehen die größte Mißbilligung und Erregung in allen Schichten der beteiligten Kreise hervorruft. Die Fäden der Bemühungen, die Bulgarien zum Verderben werden sollen, werden allem Anschein nach in den Händen eines der Brüder Bug-ton liegen, der sich unter falschem Namen hier aufhält und kein Mittel unversucht läßt, um Bulgarien gegen die Türkei aufzuheben. Erfolge haben die englischen Brunnenvergifter allerdings noch nicht erzielt.

Die Zustände in Portugal.

Genf, 10. März. Der Madrider „Liberat“ meldet aus Lissabon: Der Präsident hat erneut die Verfassungsgarantien aufgehoben. Vor der englischen Gesandtschaft fanden in den letzten Tagen große lärmende Kundgebungen des Volkes gegen die Feinerung statt. Die Polizei mußte das Gesandtschaftsgebäude absperrern. Der Klub der demokratischen Partei, der immer noch für Portugals Eintreten in den Krieg agitiert, ist auf Befehl des General Castro geschlossen worden. Viele wohlhabende Portugiesen sind in Bajadoz eingetroffen, um die weiteren Ereignisse abzuwarten.

Das bescheidene England.

Mailand, 10. März. Die „Stampa“ meldet aus Lissabon: Die neue portugiesische Regierung weigert sich, die in portugiesischen Häfen liegenden deutschen Frachtdampfer für die englische Regierung als Transportschiffe zu beschlagnahmen. — Aus Alexandrien meldet „Sera“: Die englische Regierung hat sämtliche in den ägyptischen Häfen liegenden deutschen Frachtdampfer als Transportschiffe für die verbündete Flotte eingerichtet.

Die mexikanischen Wirren.

London, 10. März. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Washington haben der Panzerkreuzer Washington und das Schlachtschiff Georgia Befehl erhalten, sich nach Veracruz zu begeben. Der amerikanische Konsul in Veracruz meldet, daß man gestern mit der Räumung der Hauptstadt Mexiko begonnen habe.

Sitzung des Reichstags. Der Reichshaushalt.

Am Bundesratssitz: Delbrück, von Jagow, Kräfte, Visco, Solf, Helfferich. Haus und Tribünen sind sehr stark besetzt. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung kurz nach 1/2 Uhr und heißt die Abgeordneten willkommen. Im Westen hält unsere tapfere Armee in echt deutscher Zähigkeit auf einer Schlachtlinie von 400 Kilometern von den Vogesen bis zum Kanal unerschütterlich stand (lebh. Beifall). Im Osten leitet ein genialer strategischer Gedanke auf einer noch längeren Linie von der Ostsee bis zur Bukowina unsere kriegerischen Operationen. Unter fast übermenschlichen Anstrengungen hat unsere Armee und die Oesterreich-Ungarns Erfolge errungen, wie sie die Welt seit den Tagen von Sedan nicht gesehen hat. (Erneuter lebh. Beifall. Im Süden hält die tapfere osmanische Armee Wacht an den Dardanellen und sendet ihre Vorhutten bis an den Suezkanal. (Beifall.)

Staatssekretär Helfferich brachte den Etat ein und erklärte, der Reichstag wie das ganze Volk seien von dem Gedanken durchdrungen, durchzuhalten und zusammenzuhalten, alle Kräfte einzusetzen, jedes Opfer zu bringen bis zum vollständigen Siege. Er werde mit schweren Fragen an den Reichstag herantreten müssen. Ueber das finanzielle Zukunftsprogramm wolle er nicht sprechen, sondern nur über die Begründung des Etats, der mit 13 Milliarden viermal soviel als der umfangreichste bisherige Vorschlag abschließe. Für das Heer, die Marine und die Kolonien werde ein detaillierter Entwurf nicht vorgelegt. Wir können nicht darauf verzichten, daß unsere Feinde uns für den materiellen Schaden einsehen, den sie mit dem frevelhaft angezettelten Krieg angerichtet haben. Das laufende Finanzjahr ergebe einen voraussichtlichen Ueberschuß von 38 Millionen. Die Verzinsung der Reichsschuld erfordere erheblich Mehrausgaben. Er erbitte vom Reichstag einen weiteren Kriegskredit von 10 Milliarden, um die Weiterführung des Krieges finanziell bis zum Spätherbst zu sichern. Die schwersten Opfer seien nicht diese 10 Milliarden, sondern das gute deutsche Blut, das vor dem Feind vergossen werde. Die erste Kriegsanleihe im September hatte einen bis dahin unerreichten Erfolg auf Grund der ausgezeichneten Leitung der Reichsbank seitens ihres Präsidenten, der seit langen unser Kreditwesen kriegsmäßig vorbereitete. Auch ein zweiter Appell an die Sparer und Kapitalisten müsse ausgiebigsten Wiederhall finden. Schande über jeden, der sich taub stellt!

Sodann besprach der Reichschatzsekretär den Stand der Dinge auf dem finanziellen Kriegsschauplatz. Die Franzosen verbreiteten eine ihnen angenehme, für den Weltfrieden gefährliche Legende: nur die Gefahr eines vollständigen finanziellen Zusammenbruchs habe im Jahre 1911 Deutschland von einem Ueberfall auf Frankreich abgehalten. Auch England habe unsere Leistungsfähigkeit unterschätzt. Für die Engländer ist der Krieg die Fortsetzung des Geschäftes mit anderen Mitteln, für uns die erhabenste Prüfung aller moralischen und materiellen Kräfte des Volkes. Das Ausland schätzte uns falsch ein, weil unser Kapitalzuwachs zum größten Teil im Inland-Verwendung fand. Unsere wohlvorbereitete finanzielle Organisation hat die angesammelten Kräfte wirksam zur Geltung gebracht. Die

Banken und Sparkassen erfüllten ohne Verzug ihre Verpflichtungen. Wir brauchten kein allgemeines Moratorium. Auch unser Staatskredit hielt sich besser, als derjenige Englands und Frankreichs. Unser laufendes Finanzjahr bringt voraussichtlich sogar einen bescheidenen Ueberfluß. Ein zwingender Anlaß für neue Steuern liegt zur Zeit jedenfalls nicht vor.

Zu den größten Phänomenen der wunderbaren wirtschaftlichen Vorgänge gehört die Anpassung der deutschen Volkswirtschaft an die neue Lage. Die produktiven Kräfte Deutschlands reichen aus, um den deutschen Volkkörper in Nahrung und Tätigkeit zu halten. Opfermut und Anpassungsfähigkeit des deutschen Volkes haben aus der Volkswirtschaft eine einzige gewaltige, unüberwindliche Kriegsmaschine gemacht. Es wird keiner Hunger- und Erdrosselungs-politik gelingen, uns die Lebensluft abzubinden! Zeigen wir uns unserer Brüder draußen ebenbürtig an Selbsterleugnung und Disziplin, so kann der Lohn nicht fehlen. Ein ehrenvoller Friede wird allen Opfern Ausgleich und Veröhnung bieten. Die Zukunft wird unser sein. (lebh. Beifall im ganzen Hause.)

Sodann ergreift der Abg. Haase (Soz.) das Wort: Unsere Brüder im Felde erfüllen mit fast übermenschlicher Kraft ihre harte Pflicht in der gleichen Weise, wie alle anderen. Da darf die Regierung sich nicht der Aufgabe entziehen, dafür zu sorgen, daß den gleichen Pflichten auch die gleichen staatsbürgerlichen Rechte gegenüber stehen. Wir verlangen völlige Gleichberechtigung auf allen Gebieten. Für ein Klassenwahlrecht darf innerhalb des Deutschen Reiches kein Platz sein. Mit steigendem Anmuten sehen wir, wie die errungenen Vorteile auf dem Gebiete des Versammlungsrechtes eingeschränkt werden. Die Erfolge des Heeres, wie die unserer Finanzwirtschaft sind unbefreitbar und da dürfen und müssen wir das Recht der Kritik, das dem Starken zukommt, behalten. (Beifall bei den Soz.)

Abgeordneter Dr. Spahn (Zentr.): Namens der bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der Polen, habe ich zu erklären, daß wir einig sind darin, daß wir den Krieg nicht um des Krieges, sondern um des Friedens willen führen, eines Friedens, der die deutsche Arbeit im Wettbewerb der Völker sich entwickeln läßt und schützt gegen frevelhafte Angriffe. Dieses Ziel mit allen Kräften anzustreben, ist des deutschen Volkes Entschluß. (Bravo!)

Abgeordneter Vonda (Pole): Wir fordern, daß alle Ausnahmegeetze schon während des Krieges aufgehoben werden im Interesse der Gerechtigkeit und des Reiches selbst.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Mir ist kein Reichsgesetz bekannt, das die Rechte der Deutschen polnischer Nationalität schmälert. Zweifellos werden die großen Ereignisse, die der Krieg uns gebracht hat, uns vor die Notwendigkeit stellen, zu prüfen, inwieweit unsere innere Politik einer klaren Orientierung bedarf. (Hört! Hört!) Solange unsere Heere an den Grenzen kämpfen, sollte man über Differenzen nicht diskutieren. Ich bedaure die Ausführungen des Abgeordneten Haase, da sie jenseits der Grenzen falsch verstanden werden. Die verbündeten Regierungen sind sich voll bewusst, was sie einem Volke schuldig sind, das mit solcher Einmütigkeit für die Sicherheit des Vaterlandes kämpft. Sie benützen den Belagerungszustand nicht dazu, die verfassungsmäßigen Freiheiten des Volkes zu beseitigen. Sie

sind nur eingeschränkt, solange dieser vorübergehende Kriegszustand dauert. Alle Parteien müssen der Regierung Vertrauen entgegenbringen, damit die Früchte dieser Zeit uns nicht wieder entrisen werden können. (lebh. Beifall.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. März 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Schultheiß A. Schweizer aus Simmozheim, Leutnant d. R. bei der 4. Komp. der 51. gem. Ersatzbrigade, hat das Eiserne Kreuz erhalten. Ebenso der Gefreite Rathfelder im Infant.-Regiment 115, aus Otkelsheim.

Kriegsauszeichnung.

Grenadier Theodor Hanfer aus Simmozheim beim Grenadier-Regiment 119 hat die silberne Militärverdienstmedaille erhalten.

Schwarzwaldberein.

Am 21. März wird in Stuttgart eine außerordentliche Hauptversammlung des Württembergischen Schwarzwaldbereins abgehalten, die u. a. Maßregeln für den Vereinsbetrieb während des Krieges beschließen will. Beantragt ist, die Haupt- und Festversammlung in diesem Jahre ausfallen zu lassen, die nächste Haupt- und Festversammlung jedoch gemäß dem Freudenstädter Beschluß in Schramberg abzuhalten, ferner im Jahre 1915 vorläufig nur sechs Nummern des Vereinsblattes herauszugeben und die zum Heeresdienst einberufenen Vereinsmitglieder von der Verpflichtung, den ganzen Beitrag für 1915 zu entrichten, zu entbinden.

Billigere Zündhölzer.

Endlich soll etwas billiger werden und das sind die Zündhölzer, die in der letzten Zeit ganz bedeutend im Preise gestiegen waren. Durch Bundesratsbeschlüsse sind nämlich die Jahreserzeugnisse der Zündholzfabriken erhöht worden und zwar von 45 auf 60 Prozent. Durch die Mehrproduktion wird die Verbilligung kommen.

(S.C.B.) Crailsheim, 10. März. (Wo das Gold steckt.) Bei dem Postamt Crailsheim sind im Monat Februar 200 000 Mk. eingeliefert worden.

Volkswirtschaftliches.

Calw, 11. März. Auf dem am 10. ds. Mt. stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 5 Pferde, 154 Stück Rindvieh, darunter waren 5 Foren, 60 Ochsen und Stiere, 45 Kühe, 38 Stück Jungvieh, 6 Kälber. Es wurden bei schleppendem Handel verkauft: 10 Paar Ochsen und Stiere zum Preis von 1190-1300 Mark pro Paar, 30 Kühe zum Preis 350-500 Mark pro Stück, 20 Stück Jungvieh zum Preis von 260-358 Mark pro Stück, 6 Kälber zum Preis von 60-80 Mark pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 164 Stück Milchschweine, welche bei schleppendem Handel zum Preis von 20-42 Mark pro Paar alle abgesetzt wurden, 36 Stück Läufer von welchen nicht alle abgesetzt wurden. Es wurden bezahlt 45-90 Mark pro Paar.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw, 11. März 1915.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Schwagers und Onkels
Philipp Schnürle,

für die vielen Blumen Spenden, sowie die trostreich. Worte des Herrn Dekans sprechen den herzlichsten Dank aus
die trauernden Hinterbliebenen.

Die evang. Kirchengemeinden

werden vom R. Konsistorium aufgefordert, mit verfügbaren Geldern der Kirchenpflegen sich an der

Reichskriegsanleihe

zu beteiligen. Es soll dies aber nur in der Form der Eintragung in das Reichsschuldbuch geschehen.

Bis 26. März ist zu berichten, wie viel Geld von den Kirchenpflegern zur Anlage bei der 1. und 2. Kriegsanleihe verwendet wurde.

Calw, 10. März 1915.

Evang. Dekanatamt: Roos.

Sirjan, 8. März 1915.

Danksagung.

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem großen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders



Ernst Bock,

sagen wir aufrichtigen Dank. Insbesondere allen denen herzlichsten Dank, welche dem Verstorbenen während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Bock.

Bad Liebenzell, 11. März 1915.

Herzlichen Dank



allen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters liebevolle Teilnahme erwiesen haben

Mathilde Scharpf mit Sohn.

Loose zu 1 M.

für Verwundeten- und Krankenpflege bei Friseur Witz, Marktplatz. Hauptgewinn 15 000 Mark. Ziehung 15. April.

Feldpost-Schachteln

in neuen Formen zu ermäßigten Preisen bei

Emil Georgii.

Frühkartoffeln.

Bonifolius p. 3tr. 10 M., gelbfleischig. Atlanta per 3tr. 12 M., gelbfleischig, von 20 Pfund ab.

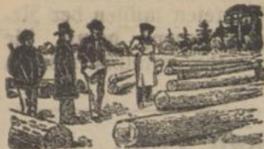
Früher

Augustsaathafer

à 3tr. 16 M., verkauft

Ulrich Holzäpfel, Ottenbronn.

Deufringen.



Eichen-Verkauf.

Am Mittwoch, d. 17. März ds. Js.,
kommen im hiesigen Gemeindefeld, Nächsten
und Stockenwald zum Verkauf,

- 30 Stück Küfereichen,
6-10 Meter lang, 30-40 Zentimeter Durchmesser,
 - 100 Stück Bau- und Wagnereichen,
20-30 Zentimeter Durchmesser,
 - 70 Nummern Zaunposten und Wagnereisen.
- Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Ort.
Den 9. März 1915.

Schultheißenamt.
Kohler.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

Neue Gesangbücher,

- | | |
|-------------------------|---------------------|
| Schreibmappen | Photographie-Albuns |
| Schreib- u. Possialbuns | Postkarten-Albuns |
| Schreibzeuge | Briefmarken-Albuns |
| Brieftaschen | Portemonnaies |
| Gesangbuchtaschen | Vergissmeinnichte |
| Briefbeschwerer | Glasphotographien |

Kriegs-Literatur und andere passende Bücher.
Goldfüllfederhalter.

Emil Georgii, Calw.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend e. G. m. b. H.

Wir beschaffen heuer unsern Mitgliedern

Brennmaterialien

zu den in den Läden ausliegenden Bedingungen. Bestellungen, die wir nur unter Vorzeigen der Sparkarten annehmen können, bitten wir sofort, jedoch spätestens bis zum 25. ds. Mts. zu machen.
Der Vorstand.

Calw.

7. Gaben-Verzeichnis

über weitere Beiträge für das

Rote Kreuz und zur Unterstützung der Familien hiesiger Ausmarschierter.

- Sammelstelle Rektor Beutel: Spil. Mäcke 15.—, Kinder Konz aus der Fremdwörterklasse 7.15 M.
- Sammelstelle Stiftungspfleg. Bühner: Priv. Gassner 20.—, Fr. Melanie Gassner 5.—, Priv. Ing. Seeger 30.— M.
- Sammelstelle E. Costenbader: Bez.-Notar Krahl 40.—, Gemeinschaft Altburg 10.— M.
- Sammelstelle Stadtspflege Calw: Vereinigte Deckenfabriken Calw 1000.—, G. M. New-York 200.—, Spil. Michele 10.—, M. L. 10.—, Arleth 5.—, Marchtaler 10.— M.
- Sammelstelle Heinrich Eßig, Flaschnermeister: Nähstube von Frau Greule in Oberollbach 2.0 M.
- Sammelstelle Paul Georgii, Spar- und Vorkaufsbank: R. 1.—, Priv. Kugele 8. Beitr. 6.— M.
- Sammelstelle Stadtpfarrer Heberle: Schüllerin N. J. 3.—, J. J. 38.—, N. N. 2.—
- Sammelstelle Fr. Pfommer, Bäckermeister: R. Billing 7. Beitrag 20.— M.
- Sammelstelle Antmann Rippmann: Notar Feucht 20.—, G. S. 15.—, Fr. E. Schütz 10.—, Postmeister Wildenberger 20.—, Ungen. 1.—, Ungen. —50, Hermann Georgii 50.—, Gemeinde Würzbach 100.—, Söhne von Oberollmangen 20.—, Fr. R. 40.—, Althengstett Schults. Br. 3.—, R. Schrabi 2.—, Defan W. 20.—, zus. 25.— M., Gemeinde Breitenberg 20.— M.
- Sammelstelle Creditsbank für L. u. G. Calw: Ungen. 5.—, N. 5.—, Creditsbank 50.— M.
- Sammelstelle Dekan Koos: Kriegsbetstunde Neubulach 150.—, N. N. Calw 20.—, Fr. W. 25.—, G. R. 10.—, durchs Pfarramt Leinach: J. N. Emberg 20.—, J. M. von da 3.—, J. G. M. von da 2.—, N. M. R. Schmieh 1.—, N. B. Leinach 1.25, von Schülern in Würzbach 20 Paar wollene Socken; von Schülern der Oberklasse in Dachtel 6.—, Pfr. L. Königs-Geburtsstagspende 10.— M.
- Sammelstelle Stadtpfarrer Schmid: W. B. 6. Gabe 10.—, Gl. 6. Gabe 5.—, R. 7. Gabe 15.— M.
- Sammelstelle Franz Schoenen Privatier: Spil. Kübler Bwe 10.— M.
- Sammelstelle E. Staudenmeyer, Verm.-Aktuar: J. S. 1.—, R. Pr. 6. Beitr. 5.—, Emil Staudenmeyer 7. Monatsbeitrag 50 M.
- Sammelstelle Georg Wagner, Kommerzienrat: L. S. 10.—, G. J. 10.—, N. N. 20.— M.
- Sammelstelle Gustav Weber, Handelschuldirektor: Aus einer Fundsache —70, Sparkasse d. Gust. Weber 4.30 M.
- Sammelstelle Julius Widmayer, Metzgermeister: Ungenannt 10.— M.

Für die eingegangenen Gaben, die nach den Bestimmungen der Geber dem Rote Kreuz und der Familienfürsorge zugewiesen wurden und für die dem Krankenhaus überwiesenen wird herzlich gedankt und um weitere Gaben für die ständig wachsenden Ausgaben dringend gebeten.

Gesucht

für sofort eine tüchtige Person, die tagsüber in größerer Haushaltung die kranke Hausfrau vertreten kann mit Hilfe der Tochter für einige Wochen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein in Haus- und Feldarbeit erfahrenes

Mädchen

sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Einen jungen Burschen nimmt in die Lehre
Wilhelm Braun, Altburg.

Auf 1. April suche ich einen tüchtigen, zuverlässigen, 16-18jähr.

Burschen

aus ordentlicher Familie, der mit Pferden umzugehen weiß, für ein Pferd und zwei Stück Vieh.
Oberförster Schmitt, Wilberg.

Zu sofortigem Eintritt suche

5 tüchtige Sattler

auf Militärarbeit bei hohem Lohn.
Bettler, Sattl., Oberreichenbach.

Nebenverdienst.

Ein Schreibgewandter, junger Mann (oder junge Dame) kann ausschließliche für mehrere Wochenstunden einen Nebenverdienst finden.
Gefl. Offerten wollen der Geschäftsstelle zur Weiterbeförderung übergeben werden.

Junges Fräulein

sucht Stellung in Baden.

Wenn Kost und Logis im Hause, keine Lohnansprüche. Angebote unter A. F. postlagernd Calw.

Heute eingetroffen:

große

Schellfische,

Pfd. 50 Pfg.,

kleine

Bratfische,

Pfd. 30 Pfg.,

frisch gewässerte

Stockfische,

Pfd. 30 Pfg.,

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Maisgries

(Volenta) empfiehlt

Ab. Dug.



Zwei junge
Schaffkühe

(eine mit dem Kalb) und einen aufgerichteten

Wagen

hat zu verkaufen
Jakob Böhret, Stammheim.

Konfirmanden-Hüte, Herren-, Knaben- u. Burschen-Hüte

empfehle ich in reicher Auswahl

Wilh. Schäberle.

Die Spar- u. Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. G.

Agentur der Württemberg. Notenbank

empfehle ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:

- Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
- Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
- Diskontierung von Wecheln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):

- Ankauf von Schecks.
- An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
- Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.
- Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.
- Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.
- Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spareinlagen.

Dunkel polierte

Schlafzimmer-Einrichtung

mit 2 vollständigen guten Betten um den Preis von 350 M. zu verkaufen.

Villa-Friede, Liebenzell.

Wohnung

mit 3-4 Zimmern, oder auch 6 Zimmern mit reichl. Zubehör sofort oder später

zu vermieten

Marktplatz 45, 2 Treppen.

Eine freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör, auf 1. April oder später

zu vermieten.

Auskunft erteilt d. Geschäftsst. d. Bl.

In meinem Hause, Kronengasse 108 I, habe ich für sofort oder später eine

Wohnung

mit drei Zimmern zu vermieten.

Emil Georgii.

Im Leuchtelweg Nr. 618

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern samt Zubehör auf 1. Juli oder früher zu vermieten.

Eine schöne

3-4-Zimmerwohnung

samt allem Zubehör hat bis 1. April 1915 zu vermieten

Philipp Fiesel, Glasermeister, Bad Liebenzell.

Siefert's Haustrunk

ist der beste und natürlichste

Volkstrunk

überall eingeführt

Einfachste

Bereitung.

Paket für 10 Ltr.

nur Mk 4.—

Patentamt.

geschützte Marke

Be's. Sorte 5.—

frk. Nachnahme mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch

zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher

Haustrunkstoff-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell. a. H.

Baden.

Heute eingetroffen:

Schellfische, große p. Pfd. 50 Pf.,

Bratfische p. Pfd. 30 Pf.,

Salbiau p. Pfd. 50 Pf.

Georg Pfeiffer, Calw,

Badstraße 367.

Bad Liebenzell.